

Ferien

TA 4. 11. 68

An die Redaktion "Tages-Anzeiger" 8021 Zürich

Die auf dieser Seite publizierten Leserbriefe sind eine Auswahl aus den uns täglich zugehenden Meinungsäusserungen. Sie geben nicht die Ansicht der Redaktion, sondern den Standpunkt des Verfassers wieder. Ueber Veröffentlichung und allfällige Kürzung der Briefe entscheidet die Redaktion; eine Korrespondenz darüber kann leider nicht geführt werden.

Die kurzen Lehrlingsferien

»Mehr Ferien für Lehrlinge«, Leserbriefe vom 25. und 30. 10.

Als Lehrer an der Oberstufe und im Nebenamt in der Berufsberatung Tätiger habe ich oft Gelegenheit, im Gespräch mit Personen der Öffentlichkeit und mit den jungen, schulentlassenen Menschen das Problem von beiden Seiten her kennenzulernen.

Es ist zweifellos sehr erfreulich, dass in den meisten Fällen der Lehrmeister keine Mühe scheut, die Lehrlinge zu tüchtigen, verantwortungsbewussten Berufsleuten zu erziehen; dafür können die bisherigen Betreuer der Jungen den Meistern und Betriebsinhabern nur dankbar sein! Diese Erziehung möchte gewiss niemand missen, der Einblick in die Verhältnisse bei den Jugendlichen hat, und was A. F. vom Rauchen, vom Alkohol und dem Schlafmanko sagt, entspricht leider nicht selten den Tatsachen, ohne dass die Eltern einzugreifen in der Lage sind.

Umgekehrt ist der plötzliche Uebergang von den 13 Wochen Ferien der Schulzeit zu den 3 Wochen der Lehrzeit tatsächlich zu schroff. Ausserdem muss während der Lehrzeit im Gegensatz zur Schule oft während Stunden und Tagen dieselbe, oft ziemlich harte, körperliche Arbeit geleistet werden. Das ist an sich kein Fehler - denn man muss es einmal lernen -, aber der gelübte Berufsmann hat doch nicht immer ganz die rechte Vorstellung davon, wie sehr das besonders in den ersten Monaten den Jungen ermüdet. Dazu kommt nicht selten, dass gerade die jüngsten Lehrlinge mit oder ohne Wissen des Meisters manches auf sich nehmen müssen, was die älteren Betriebsangehörigen sich weigern zu tun, weil es eben eintönig und ermüdend ist. Es ist eine wirtschaftlich einfache Ueberlegung, die sich gegen niemand richtet, dass ein Lehrling dem Betrieb im ganzen gesehen »rentieren« muss. Dabei sei nirgends die idealistische Gesinnung der Ausbildner auch nur im geringsten in Zweifel gezogen! Aber es ist Tatsache, dass der Lehrling durchhalten muss und nicht einem günstigeren Angebot nachlaufen kann. Und dass der junge Mensch einen Tag, pro Woche vom Geschäft abwesend ist

(Gewerbeschule), bedeutet für ihn keine Erleichterung, weil da noch Aufgaben zu machen sind (manchmal gar nicht wenig!); und ich persönlich habe in nicht wenigen Fällen Ermüdungserscheinungen bei Lehrlingen feststellen können, auch wo es nicht an Schlaf fehlte.

Wenn viele in der Vollkraft stehende Menschen heute vier Wochen Ferien geniessen, so scheint es mir nicht zu viel verlangt, dass ein Anfänger im heute ziemlich harten wirtschaftlichen Leben dieses Mass auch zugesprochen erhält, es wäre ein Minimum. Es ist wirklich erstaunlich, dass diese Diskrepanz an Ferienzeit während und nach der Schule noch kaum jemanden auf den Plan gerufen hat. Dass die Betriebe kein Interesse an einer Verlängerung der Ferienzeit ihrer Lehrlinge haben, liegt auf der Hand. Die Nachschulzeit ist überhaupt eine Periode, in der sich nicht allzu viele Stellen ungenutzt(!) um das Wohl des Jugendlichen kümmern. An diesem Platz schiene mir eine Stellungnahme vom ärztlichen Standpunkt aus notwendig: nur von dieser Seite her liesse ich

mich belehren, dass 3 Wochen Ferienzeit für den 16-19jährigen Lehrling reichlich bemessen seien. A. S., Thalwil

*

Den Leserbrief »Mehr Ferien für Lehrlinge« möchte ich voll und ganz unterstützen. Der Uebergang von der Volksschule mit 13 Wochen Ferien zu einem Lehrverhältnis mit nur drei Wochen Ferien pro Jahr ist allzu krass.

Jugendsport wird heute gross geschrieben, in nächster Zeit werden auch die Mädchen den Burschen gleichgestellt werden. Durch den VFF, VU, die Gewerbeschule sowie Pfadfinderorganisationen werden seit Jahren Sportferienwochen durchgeführt. Die Auswahl an Ski- und Tourenlagern ist sehr gross. Trotzdem mussten schon Ferienlager wegen ungenügender Belegung wieder abgesagt werden. Warum beträgt die Beteiligung z. B. für Skilager an der Gewerbeschule nur ca. 2 bis 3%? Der weitaus häufigste Grund liegt darin, dass die Lehrlinge dadurch ihre Sommerferien um eine Woche verkürzen müssen. Mit 14 Tagen fallen aber viele verlockende Reiseziele weg, deshalb wird auf eine Zerteilung der Ferien (Winter/Sommer) verzichtet.

Noch etwas ist zu bedenken. Die Lehrlinge hatten seit jeher drei Wochen Ferien. Als man seinerzeit durch Gesetzesänderung die Ferien für alle auf mindestens 3 Wochen festlegte, hat man es verpasst, den Ferienanspruch der Jugendlichen, welche sich noch im Wachstum befinden, anzupassen. Vier bis fünf Wochen Ferien für unsere Lehrlinge, welche im Beruf und in der Schule das Ihre leisten müssen, sind durchaus angemessen. Vielleicht wäre auch ein stufenweiser Abbau zu prüfen. W. H. L., Zürich

INFO-PARTNER



001670